




EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
VITEBERG.
ID 18.
SIGNAT. 1815CCXIII.

4

Das
Reformations=Jest
Der
Evangelischen
Kirchen/

Als ein rechtes
Tobel=und Danc=Jest/

Aus Psal. LXVIII, 25. 26. 27.

In der Schloß=Kirchen zu Wittenberg

Am 31. Octobr. 1702.

Der Christlichen Gemeinde

vorgestellet/

Und auff Begehren zum Druck gefördert/

Von

Gottlieb Wernsdorffen/

Der h. Schrift Doct. und Prof. Publ. Extraord.

WITTEMBERG/

Drucks und verlegt Christian Gerdesius.

28
Reformation

29
Wahrheit

30
Wahrheit

31
Wahrheit

32
Wahrheit

33
Wahrheit

34
Wahrheit

35
Wahrheit

36
Wahrheit

37
Wahrheit

38
Wahrheit

39
Wahrheit

40
Wahrheit

41
Wahrheit

42
Wahrheit

43
Wahrheit





HERRE GOTT/
Dein Göttlich Wort
Ist lang verdunkelt blieben/
Bis durch deine Gnad
Uns ist gesagt/
Was Paulus hat geschriben/
Und andere Apostel mehr/
Aus deinem Göttlichen Munde:
Des danken wir dir :/
Mit Fleiß daß wir
Erlebet han die Stunde/
Da es mit Macht
An Tag ist bracht/
Wie klarlich ist für Augen!

Edencket an diesen Tag/ an dem ihu
aus Aegypten/ aus dem Diensthause
gegangen seyd! So ermahnte dorten der
treue Knecht Gottes/ Mose/ das Israe-
litische Volk/ der gnädigen Ausführung
aus der Aegyptischen Dienstbarkeit bes-
ständig eingedenck zu leben. Exod.
XIII, 3. Treue Diener Gottes pflegen wichtige und merck-
würdige Dinge ihren Zuhörern zu beständigen Andencken bes-
sonders anbefehlen. David wuste das Gedächtniß der Gött-
lichen

lichen Wunder nicht sehr genug einzuschärfen: Gedencket seiner Wunder / sprach er / die er gethan hat / seiner Wunder und seines Worts. 1. Chron. XVII, 12. Malachias beschliesset die ganze Heil. Schrift Altes Testaments mit diesen Worten: Gedencket des Gesetzes Mose c. IV, 4. Und Paulus nahm mit diesen Worten von seinen Ephesern Abschied: Gedencket daran / daß ich nicht unterlassen habe drey Jahr aneinander einen teglichen unter euch mit Thränen zuermahnen. Act. XX, 31. Auf gleichen Schlag spricht alhier Moses: Gedencket an diesen Tag / an dem ihr aus Aegypten / aus dem Diensthause gegangen seyd. Und freylich war die Ausführung der Kinder Israel aus Aegypten / eine von den größtesten Wundern / so Gott jemahls gethan hatte. Er rechnete sie selbst unter seine hohe Ehren-Titul: Ich bin der Herr dein Gott / sprach er / der dich aus Aegypten geführet hat. Exod. XX, 2. Die Gläubigen Altes Testaments wußten ihm mit nichts eher und mehr das Herz zu nehmen / als mit Vorstellung / sie wären sein Volck / das er aus Aegypten / aus dem eysern Ofen geführet habe. 1. Reg. VIII, 51. So wars auch eine von den größtesten Wohlthaten / so der Herr jemahls seinem Volcke erwiesen. Sie hatten in Aegypten wie in einem finstern Loche und Gefängniß sitzen / wie in einer Frohneren und Diensthause arbeiten / wie in einem eysern und glühenden Ofen schwitzen und schmachten müssen: Man hatte sie alenthalben gedrückt / mit unerträglicher Arbeit beschweret / ja ganz und gar auszurotten getrachtet / Gott aber hatte sich ihrer zu rechter Zeit erbarmet / ihre Feinde mit entsetzlichen Plagen / und sie dargegen mit Augenscheinlicher Gnade heimgesuchet / ja endlich aus der langwierigen Knechtschafft

schaft durch Mosen völlig heraus geführt. Welches alles solche Dinge waren/die in beständigen und unvorrückten Andencken behalten zu werden wohl verdienten. Noch wußte Moses/ daß er mit einem solchen Volcke zu thun hatte/ das sich der Göttlichen Gnade nicht länger / als sie wärete / zu erinnern pflegte: Wie er ihnen denn endlich ihre undankbare Vergesslichkeit mit diesen derben Worten verweisen mußte: Danckestu also dem HErrn deinen Gott/ du toll und thöricht Volk! Deut. XXXII, 6. Demnach suchte er ihnen durch ernste Vermahnung / die schuldige Erinnerung einzubinden: Gedenccket sprach er/ an diesen Tag/ an dem ihr aus Aegypten/ aus den Diensthause gegangen seyd!

Geheiligte Kinder Gottes/ und allesamt andächtige Zuhörer/ Wir sämtlich haben Ursach / uns an dem heutigen Tage mit diesen Worten untereinander zuermahnen: Gedenccket an diesen Tag! Denn dis ist der Tag / an welchem vor nunmehr 185. Jahren / der auserwehltte Rüstzeug LUTHERUS, seine ersten Theses und Lehr-Sätze wider den unverschämten Ablasz-Krämer Tezelium, an die Thüre dieser Schloß-Kirchen öffentlich angeschlagen / und hierdurch einen seeligen Anfang zur erfolgten Kirchen-Reformation gemacht hat. Dis ist der Tag / an dem der HErr die Pöbstliche Finsterniß vertrieben / und das Licht des heiligen Evangelii wieder angezündet: Dis ist der Tag an dem wir aus dem Anti-Christlichen Diensthause und Slavery gegangen / und wieder zur edlen Freyheit der Kinder Gottes / worein uns Christus gesetzt / gediehen sind. So gedenccket demnach / meine Liebsten / an diesen Tag! Dis ist der Tag den der HErr gemacht hat / lasset uns freuen und frölich darinnen seyn. Pf. CXVIII, 24. Es ist unsers

Gottes / es iſt unſers allergnädigſten Königs Meinung: Gedencet an dieſen Tag! Wohl an / wir wollen dieſem in der Furcht des HErrn gehorſamlich nachkommen / ja eben zu dem Ende ſind wir in dieſer Gott: geheiligten Früh: Stunde bey einander verſamlet / an dieſen Tag zugehenden / und für die an demſelben erlangte Gnade Gottes herſinniglich zu danken. Hiezu wollen wir den Anfang machen mit dem ſchönen Liede: Nun danket alle GOTT! ſodann aber um fernere Mitwürkung des Geiſtes Gottes beten / ein andächtiges Vater Unſer.

TEXTUS.

Pſal. LXVIII, 25. 26. 27.

Man ſiehet / **G**ott /
wie du einher zeuchſt /
wie du / mein **G**ott und
König / einher zeuchſt im
Heiligthum. Die **S**än-
ger

ger gehen vorher / darnach
 die Spielleute unter den
 Mägden / die da pauken.
 Lobet **GDG** in den
 Versammlungen für den
 Brunn **I**srael.

EXORDIUM.

Schelligte Kinder Gottes / und allesame
 andächtige Zuhörer. Als dorten der
 fromme König in Juda Hiskias das heil-
 same und höchst nöthige Reformation
 Werck bey seiner Religion und Kirchen
 zu guten Ende gebracht / freuete er sich
 sammt allen Völkern / daß er mit Gott bereit war wor-
 den. 2. Chr. XXIX, v. ult. Unter der Regierung seines Bas-
 ters Ahas / hatte der ganze Israelitische Gottesdienst einen
 höchst gefährlichen Anstoß erlitten. Er hatte alle Religio-
 nen in einander gemenet / und war fast keine Abgötter- und
 Schwärmeren zu finden / die er nicht in die Jüdische Reli-
 gion

gion und Kirche einzuführen gesucht hätte. Er wandelte in den Wegen der Könige Israel/ und liebte also den abgötterischen Kälberdienst. 2. Chron. XXVIII, 3. So hielt er auch mit den abtrünnigen Jüden/ und dienete dem Baal. Er hatte nicht an einem Gott genug/ sondern wolte derer viel anzubeten haben. Deswegen ehrte er die Syrischen Götzen/ vorgebende/ sie hätten den ihrigen geholfen/ darum muste er ihnen dienen/ damit sie ihm auch hülffen. Weil ihm auch zu Damasco ein grosser Heydnischer Altar gefallen/ schickte er davon so fort ein Model und Abriß/ an den Priester Uriam/ mit Befehl dergleichen nachzumachen/ wie er denn auch bey seiner Wiederkunft alle Opffer auff demselben anzuzünden verordnete/ und hingegen den von Mose vorgeschriebenen/ und von Salomone erbaueten/ Altar in einen Winkel und auff die Seite stelte. Mit der Zeit kam es so weit/ daß er die Thüre an der Halle Salomonis zuschloss/ die Lampen auslöschete/ kein Rauchwerck anzündete/ kein Brandopffer im Heiligthum mehr darbrachte/ und solcher massen allen Dienst/ des Gottes Israels so gut als castirte und auffhube. Noch wolte er hierbey das Ansehen haben/ als ob er vor sein/ und der seinigen/ ewiges Wohl gar grosse Sorge trüge. Den im Thal Hinnom vor Jerusalem hatte er/ so zu reden/ ein eigenes Fegfeuer angerichtet/ wodurch er seine Söhne gehen ließ/ 2. Reg. XVI, 3. weil er mit den Heyden glaubte/ daß wie die Körper durchs Wasser/ also die Seelen durchs Feuer/ von aller anklebenden Unreinigkeit (a) befreyet

(a) *Aqua & Igne vel præcipuam expiandi lustrandique vim inesse Veteres crediderunt. Hinc Ovid. IV. Fast. Sunt duo discordes Ignis & Unda Dei.*

*Junxerunt elementa Patres, aptumque putarunt,
Ignibus & sparsa tingere corpus aqua.*

Lustra-

Lustrationes vero per *Ignem* vel *flamma* peragebantur, vel *fumo*. Ad primum genus pertinent nefanda Molochi Sacra, ab Achazo & Judæis in Valle Ben Hinnom culta, ac vel ipsis sanioribus Ethnicis damnata. Vid. *Plut arch. de Superstit. T. II. OO. f. m. 170. Edit. Wechel*. Dissentiunt tamen Ebræorum Magistri, utrum *sebruati* tantum fuerint pueri: an vero etiam *cremati*. Utriusque meminit Scriptura: traductionis quidem Lev. XIIX, 21. Devt. XIIX, 10. 2. Reg. XXI, 15. Cremationis autem Ps. CVI, 37. 2. Reg. XVII, 31. Ultraque etiam Achazo tribuitur. Traductio 2. Reg. XVI, 3. crematio 2. Chron. XXVIII, 3. Pugnans in specie tenus Scriptura, de sententia *Vossi*, facile conciliabitur si putetur, ubi traductionis solius meminit Scriptura, signari non cremationem, sed tantummodo deductionem inter duos ignes. Fatetur tamen in magnis calamitatibus etiam vivicomburium charissimorum pignorum, placandi Numinis ergo, fuisse adhibitum, de *Idolol. Gentil. L. II. c. 5. p. 328. Cornel. a Lap. in Levit. c. XVIII. f. 705.* ita pronuntiat: *Si filios & filias non comburendos, sed Sacris Molochi intandos offerrent, tunc eos per medium duarum pyrarum adigebant ad idolum.* Hujusmodi vero traductionem h. l. 2. Reg. XVI, 3. notari vel ex eo colligunt Interpretes, maxime *Walsh. in Harm. f. 270.* quod alioqui Ahas filium successorem habere non potuisset. Traductio enim hujusmodi non erat *crematio*, sed *sebruatio*, h. e. purgatio, seu expiatio, ut *Vossius* l. c. loquitur, qua per spatium inter duos ingentes ignes intermedium, vel a Camatis, sive Sacerdotibus, vel, ad Eorum præscriptum, a Parentibus ipsis, aut ducebantur, aut gestabantur infantes. Eandem in sententiam ritum traductionis describit *Maimonides de Idololatr. c. VI. §. 5.* cujus verba videssis apud *Lomejerum de Lustrat. Vet. c. XIX. p. 190.* Addatur *Sched. de dli Germ. Syngv. 2. cap. 33.* Hæc superstitio ad gentes quoque Occidentales transit. Hinc *Arans* apud *Vergil. II. Æneid.*

Medium, freti pietate, per ignem
 Cultores multa premimus vestigia pruna.
 Idque cacoethes diutissime duravit. Namque *Theodorus*
 ad 2. Reg. XVI, 3. sic commentatur: *Existimo, id quod dici-*
mur tacite significare genus erroris, quod ad nos usque perve-
nit: Vidi enim in aliquibus civitatibus accendi rogos, & trans-
ire eos saltare aliquos, non solum pueros sed etiam viros, infantes
autem per flammam ferri a Matribus: Videbatur autem quae-
dam esse expiatio, & purgatio. Et hoc fuisse existimo Abazis
peccatum. Quin & a gentilibus ad Christianos manavit, ita ut
Patres Synodo Trullana collecti Can. LXV. edicerent: Qui in
noviluniis a quibusdam ante officinas & domos accenduntur, ro-
gos (supra quos etiam antiqua consuetudine transire audent)
ignem cessare iubemus. Quod Dion. Vosius ad loc. Maimon. modo
allegatum non incommode recitavit.

freyet werden müsten. Hierbey stellte er sich so starckglaubig
 an / daß er auch die von Gott durch Jesaiam angetragene
 Zeichen nicht einmahl fordern wolte / fürwendende / er traue
 Gott schon / und wolle ihn nicht versuchen. Jes. VII, 12.
 Solchermassen war unter dem Schein angemasser Heiligkeit
 die ganze Jüdische Religion und Kirche / in den äussersten
 Verfall und Abnahme gerathen. Jedoch sein Sohn und
 Nachfolger Hiskias bemühet sich dieses alles durch eine
 zulängliche Reformation wieder in voriger guten Stand
 zu setzen. Kaum hatte er den Königlichen Thron bestie-
 gen / als er den Tempel wieder öffnete / die verloschene
 Lampe anzündete / die Gefässe und Priester / sammt dem
 Tempel selbst heiligte / und alle vorhandene Unreinigkeit
 hinaus / und vors Thor schaffte / allwo sie in den Bach Ki-
 dron geworffen wurde / darmit sie solchermassen in die offens-
 bare See schwimmen / und nimmermehr wieder zum Vors-
 chein kommen möchte. Wären damahls Hiskias seine Rä-
 the

the nicht frömmere gewesen als die heutigen Spötter/ und Indifferentistischen Politici, solten sie wohl dem Könige remonstriret haben: Ihre Maj. dürfften sich mit solcher Pfafferey nicht vermengen: Ein Fürst und König sey ohne dem nicht (b) verbunden vor seiner Unterthanen ewiges Wohl zu sorgen/ und möge gar wohl alle Religionen/ sie möchten seyn so arg sie wolten/ in seinen Landen dulden/ wenn sie nur den Staat nicht turbirten: daß es biß dahin einige Unruhe gesehet/ das rühre alles her von der ehr- und geldsüchtigen Clerisey zu Jerusalem/ die nur gerne das monopolium mit den Opfern treiben/ und deswegen die so genannten Baals-Pfaffen/ und andere Religions-Verwandten nicht leiden wolte. Es werde doch bey allen Religionen/ und an allen Orten/ der wahre Gott gemeinet/ und also solle man einem ieglichen seine Gewissens-Freyheit lassen/ wo und unter was für ceremonien er seinen Dienst demselben abstaten wolte. Es schmecke fast nach einigen Hochmuth/ daß man fürgeben wolte/ man könne Gott/ nirgend recht/ als nur bey den Jüden/ und zu Jerusalem dienen/ u. s. f. Allein wir finden/ daß die Obristen/ oder des Königs hohen Ministri, seine gute Gedancken beständiglich unterhalten/ gleichwie er auch selbst wuste/ daß man die wahre seligmachende Religion nicht auff seine eigene Einfälle/ sondern Gottes ausgedrucktes Wort und Vorschrifft bauen müsse. Demnach wurden Priester und Leviten wie-

B 2

der

(b) Vid. Thomaf. vom Fürsten-Recht b. 4. p. 28. d. 5. p. 33. 34. it. in Disput. an hæresis sit crimen. p. 36. Addatur Anonymus in appendice ad G. Arnoldi Tr. von Secten und Beicht-Weesen/ p. 38. quam edidit, laudavitque Arnoldus ipse. passim quoque sua in Hæresilogia huic patrocinator sententia. Conf. tamen Dn. E. S. Cypriani Dissert. de Offic. Princ. circa subdit. salut. Coburgi hoc anno evulgata.

der in gehörige Ordnung gestellet. Jene mußten ihr Amt mit Räuchern / Opfern / Lehren / diese mit musiciren / Handlangen / und Aufwarten verrichten / alles nach derjenigen Anstalt / und Kirchen-Ordnung / so der HErr selbst durch den Mund Davids / Gad des Schauers / und anderer heiligen Propheten vorgeschrieben. Dis alles aber gieng so hurtig / und glücklich fort / daß man in kurzer Zeit mit GOTT bereit wurde / oder / wie es eigentlich lauret / alles dasjenige wieder herbey / und zu Stande brachte / was vorhin GOTT / und seinem heiligen Dienst wiederrechtlich entzogen worden war. Hierüber erfreute sich nun Hiskias sammt allen seinen Volck zum höchsten. Jederman hatte hierbey die größte Schwürigkeit besorget. GOTT aber war mit seiner heiligen providentz / und der König mit seiner hohen Vorsorge so glücklich durchgedrungen / daß man eher / als es iemand vermuthet / mit GOTT bereit worden. Darüber stellte nun Hiskias ein solennes Reformations-Fest an / und begieng dasselbe (a) als ein rechtes Jubel- und Freuden-Fest / mit Jauchzen und Frolocken. Salomo hatte sich kaum über des Tempels Einweihung so sehr erfreuet / als Hiskias über dessen Erneuerung und Reformation frolockte. Er stellte die Leviten in ihrer Ordnung / damit sie mit Psalteren / Harffen / Cymbeln / und andern Davidischen Saitenspiel sich auffsbeste und lieblichste möchten hören lassen. Um die Zeit da man anfieng das Brandopfer zu thun / sing auch an der Gesang des HERN / und das Drommelen der Priester. Hiernächst begieng ers auch (b) als ein rechtes / Lob- und Danck-Fest. So bald das Brandopfer verrichtet / begieng sich der König / und alle die bey ihm vorhanden waren / und beteten an. Ingleichen die Leviten lobeten den HERN mit Freuden / weigten sich

ins glückliche danckig und lobend sich

sich und beteten an. Ja die ganze Gemeine brachte häufig Lob- und Dank-Opfer. Und solchermaßen freuete sich Hiskias samt allen Volck/ daß er mit Gott bereit war worden.

Gleiche Freude / meine Liebsten / haben wir Ursach an dem heutigen Tage spühren zu lassen / an welchem durch den Dienst des theuren Mannes Lutheri ein seliger Anfang gemacht worden / mit Gott bereit zu werden. Es ist ja E. L. factsam bekannt / wie entsezlich dieser Ketten / unter dem leidigen Pappsthum die Religion und Kirche zerrütet und verfälscht gewesen. Anstatt der wahren Apostolischen Lehre / hatte man von Ketzern / Juden und Heyden gefährliche Irrthümer übernommen. (c) Bey Abstattung des öffentlichen Gottesdiensts wurden dem wahren lebendigen Gott allerhand Verstorbene Heiligen an die Seite gesetzt. Das Licht des heiligen Evangelii war verdunkelt / das rechte wahre Verführ-Opfer / Christus mit seinem hochtheuren Verdienst / auff die Seite gestellet / und dargegen ein aberglaubiges Weß-Opfer für Todte und Lebendige eingeführet. Anstatt der schuldigen Lob- und Dank-Opfer / wurde ein unvernehmliches Geplerr von Mönchen und Pfaffen / in Stifftern und Klöstern gehöret. Jederman solte sich am Leibe mit Weyhwasser / an der Seelen durchs Fegfeuer / von Sünden reinigen lassen. Man wolte endlich den Himmel gar nach Gefallen auff- und zuschließen / und niemanden hineinlassen / der nicht den Eintritt mit Gelde und durch einen Ablass-Zettul erkauftet. Jedoch Lutherus hat diesen allen sich eifrig widersetzt / und in seinen 95. Sätzen / so er an diese Kirche

B 3

Thür

(c) Vid. Nic. Hunnius in Apost. Eccl. Rom. cap. IV. V. VI. nec non in Tr. quod Eccl. Rom. non sit Christiana c. VII.

Thür geschlagen/ erwiesen/ daß wir nicht durch erkauffte Römische Ablass = Brieffe/ sondern durch den Glauben an Christum Vergebung der Sünden erlangen müssen. Wiltin hat er das Licht des Evangelii an diesem Orte wieder auffgesteckt/ und das in Grund verdorbene Religions = Wesen durch Göttlichen Beystand verbessert. Dessen erinnert sich die ganze Evangelische Kirche an dem heutigen Tage/ und weil der HErr uns und unsern Vorfahren/ hierdurch so grosse Gnade erwiesen hat / so freuen und frolocken wir billich hierüber: Wie wir denn zu den Ende nach Anleitung des abgelesenen Textes Eurer Liebe vorstellen wollen

Das Reformations = Fest der Evangelischen Kirchen/

Wie sie solches begehret

- I. Als ein rechtes Jubel = und Freuden = Fest:
 - II. Als ein schuldiges Lob = und Danck = Fest.
- Nun/ ich wil den HErrn loben allezeit / sein Lob soll immerdar in meinen Munde seyn. Prieset mit mir den HErrn / und laßt uns miteinander seinen Nahmen erhöhen! Amen!

Abhandlung.

S begehret demnach die Evangelische Kirche ihr angestelltes Reformations = Fest

- I. Als ein rechtes Jubel = und Freuden = Fest.
- Dieses

Dieses zuverstehen bemerken wir

(a.) Der Freude Grund. Dieser beruhet nun auff dem Einherziehen Gottes / und unsers Königs. Man siehet / O Gott / wie du einherzeuchst / wie du mein Gott und König einherzeuchst im Heilighum. Es ist nicht etwa ein irdischer König und Potentat / oder aber ein ohnmächtiger Göze / der da einherzeucht / sondern es ist der grosse und Majestätische Gott / der hohe und erhabene / der da in der Höhe und im Heilighum wohnet / ein Gott desgleichen nirgend ist / groß von Raht / und mächtig von That / ein Gott aller Götter / aber auch zugleich ein Gott aller Gnaden. Jes. LVII, 15. XLVI, 9. Jer. XXXII, 29. Dan. XII, 1. I. Pet. V, 10. Sonderlich wird alhier gemeinet der eingebohrene Sohn Gottes / unser allertheurester Heyland Christus Iesus / als welcher zwar herkömmt aus den Vätern nach dem Fleisch / aber zugleich Gott ist über alles gelobet in Ewigkeit. Rom. IX, 5. Denn eben dieser ist der Gott / der das Volk Israel aus seiner irdlichen Dienstbarkeit geführet / vor demselben in der Wüsten hergegangen / und als ein Engel Gottes vorangezogen ist. h. Pf. v. 8. Ex. XIV, 19. XXIX, 30. XXXII, 24. Jes. LXIII, 9. I. Cor. X, 4. 9. Der folgends das geistliche Israel aus der gefährlichen Slavery des Satans gerissen / und die Gefangenen zu rechter Zeit ausgeführet hat. h. Pf. v. 7. Zach. IX, 11. Der da in die Höhe gefahren und das Gefängniß gefangen geführet / und Gaben empfangen hat für die Menschen h. Pf. v. 19. welches Paulus ausdrücklich von unserm Iesu erkläret. Eph. IV, 10. II. Der den gnädigen Pfingst-Regen des Heil. Geistes über die Apostel ausgegossen / und hiezurch das Wort mit ganzen

ten Schaaren der Evangelisten gegeben hat/ h. Ps. 10. 12. Jo.
 XV, 26. 1. Cor. XII, 14. Ephel. IV, 11. Diesen nennet alhier
 die Christliche Kirche mit Fleiß ihren **GOTT** und **König**.
 Man siehet/ wie du/ mein **GOTT** und **König**/ einherzeuchst.
 Denn wiewohl die ganze hochgelobte Dreieinigheit unser
GOTT und **König** ist/ den wir auch dafür erkennen/ anbe-
 ten/ und verehren/ so ist doch dieses von unserm **IESU** vor-
 nehmlich zu verstehen. Der ist unser **GOTT**/ wegen seiner al-
 lerheiligsten Person/ die da heist Immanuel/ **GOTT** mit uns
 Jes. VII, 14. denn er ist **GOTT** geoffenbahret im Fleisch.
 1. Tim. III, 16. Wir können von ihm sagen/ was dorten die
 Männer Juda von David: Der **König** gehöret uns nä-
 he zu / 2. Reg. XIX, 42. denn er ist uns / seinen Brüdern
 in allen gleich worden. Ebr. II, 17. Er ist auch unser **GOTT**
 wegen seines hochwichtigen Amtes. **GOTT** selbstem giebt ihn
 beschweden für nichts anders aus: Ich wil mich erbar-
 men / spricht er / über das Haus Juda / und wil ihnen
 helfen / bajehovah Elohehem, durch den **HERN** ihren
GOTT. Of. I, 7. Ursach: Er ist uns von **GOTT** gemacht/
 zur Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und
 zur Erlösung. 1. Cor. I, v. pen. Jesaias wiederholet dieses
 zu unterschiedenen mahlen: Der **HER** ist unser Richter/ der
HER ist unser Meister / der **HER** ist unser **König** / der
 hilft uns c. XXXIII, 22. Dafür erkennet ihn auch die gan-
 ze Christliche Kirche/ und nennet ihn beschweden nicht nur ih-
 ren **GOTT** / sondern auch ihren **König**. Denn er ist das
 Haupt der Gemeyne / welche da ist sein Leib / Eph. I, 22.
 Col. I, 19. Die samlet / pflaget / schüzet / vermehret er in seinem
 Gnaden-Reiche / von dessen Ausbreitung in diesem Psalm
 hauptsächlich gehandelt wird. Und eben dahin ist gemeinet
 was

was David spricht: Man siehet / O GOTT / wie du einher zeuchst u. s. f. Eigentlich zu reden kan man nicht sagen/ daß GOTT einher ziehe. Denn er ist ein Geist / der weder Fleisch noch Bein / noch andere Menschliche Gliedmassen an sich hat / so ist er auch allenthalben gegenwärtig / und brauchts nicht / daß er seiner Verrichtung wegen hin und her ziehe. Zwar der berühmte Theologus Salomon Gesnerus, (d) der ehemahls auff eben dieser Canzel gestanden / wolte fast lieber mit seinen Gedanken da hinaus gehen / massen er dieses Einherziehen erkläret von Christi sichtbarer Gegenwart und Herumwandeln auff Erden / da er nehmlich ist umhergezogen / und hat wohlgethan / und gesund gemacht alle / so vom Teuffel überwältiget waren / wie Petrus redet Act. X, 38. Allein / weil alhier von Christi herrlichen Triumph / und siegreicher Ausbreitung seines Gnadenreiches fürnehmlich gehandelt wird / welches sich mit dem damahligen Stande der Erniedrigung unsers Jesu fast übel vergleichen läffet / als tragen wir demselben disfalls bezufallen billich bedencken. Ohn Zweifel redet David alhier auff Menschen Weise / als welche ihren Angelegenheiten von einem Ort zum andern nachzuziehen pflegen / sonderlich grosse Herren / wenn sie entweder zum Rechten sehen / und ihren bedrängten Unterthanen helfen / oder auch die Gränzen ihres Reichs erweitern / und zugleich ihren mächtigen Staat / und considerable Macht sehen lassen wollen. Solchemnach bedeutet alhier das Einherziehen unsers Gottes und Königes / nichts anders / als dessen Gnadenreiche / heilige und

(d) In Comment. ad h. l. f. 517. *Incessum, inquit, seu pompam Christi nominat conversationem illam gloriosam; qua Christus visibiliter annos XXXIII. cum dimidio in his terris ambulavit, & in Judea docuit.*

nachdrückliche Verrichtung. Was für eine aber eigentlich in diesen Worten gemeinet sey / darüber wissen sich die Ausleger nicht allerdings zuvergleichen. Der sonst gelehrte Muis (e) hält dafür/ es werde hiermit gesehen auff die wunderbare Führung der Israeliten durchs rothe Meer / da Gott selbst in Gestalt feuriger Seulen vorangezo- gen / und den Weg gewiesen. Der bekannte Reformirte Piscator, wie auch die Vinarienses stehen in den Gedanken/ es werde hiermit gesehen auff die prächtige Einholung der Bundes-Lade gen Zion / zu Zeiten Davids/ wovon 2. Sam. VI. zu lesen/ jedoch/ daß zugleich hiermit gemeinet werde der Lade Arcitypus, und Gegenschein / nemlich Christus Jesus / welcher / als der rechte Gnadenstuhl Rom. III. 25. Durch der Apostel Lehre allenthalben in der ganzen weiten Welt herum getragen worden. Wir wollen endlich hierbey gar gern zugeben/ daß allhier mit den Redens- Arten und Gebräuchen A. T. (f) der Zustand des N. vorgestellt werde: Doch halten wir zugleich dafür/ es werde hiermit unmittelbarer Weise und fürnehmlich verstanden/ die siegreiche/ auch mächtige und Freudenvolle Ausbreitung des Evangelii/ welche nach Christi Himmelfarth auff dessen Befehl von seinen Jüngern und Aposteln fürgenommen worden. Die LXX. Dolmetscher haben insgemein das Ebräische halach oder Einhergehen/ und ziehen durch das Griechische Wort προεβόμαι übersezet. Und eben dieses ist/ womit der Heil. Geist die von Christo an seine Apostel gegebene Commision und Befehl / ausgedrucket hat: προεβόμαι

(e) S. literarum ap. Parisios in Collegio Regio Professor. comment. ad h. l. Conf. B. Geier ad h. Pf.

(f) Conf. Glassius Philol. S. L. l. p. 227. nec non Rhetor. S. p. 425. seqv.

ἀντες, gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen. Marc. XVI, 15. Matth. XXVIII, 19. Da sie nun ausgiengen / und an allen Orten predigten / da würckte der Herr mit ihnen / und bekräftigte das Wort durch mit folgende Zeichen. l. c. Da hieß es recht: Man siehet / **Ω** **Θ** **Ξ** / wie du einher zeuchst. u. s. f. Es war aber dieses Einherziehen

(α) Ein auff Seiten Gottes gewaltiges und herrliches Einherziehen. Der Predigt des Heil. Evangelii wurde zwar an allen Enden von den halsstarrigen Jüden widersprochen. Act. XXVIII, 22. Satan wandte alle Kräfte an / den Göttlichen Fortzug / und den Lauff des Wortes Gottes zu hindern: Aber es blieb doch darbey: Man siehet / **Ω** **Θ** **Ξ** / wie du einher zeuchst. Paulus konte sich rühmen / daß er allein von Jerusalem / bis an Illyricum alles mit dem Evangelio Christi erfüllet habe / Rom. XV, 19. Gestalt er den auch Rom. X, 18, 19. fraget / ob irgend ein Volk sey / so die Predigt des Evangelii nicht gehöret? Seines Wissens sey in alle Welt ausgegangen ihr Schall / und in alle Welt ihr Wort. Ja der Lauff des Evangelii war so gewaltig / daß auch dasjenige / so sonst hinderlich zu seyn schiene / zu dessen Beförderung gereichen mußte. Phil. I, 12. Indessen war es ferner

(β) Auff Seiten der Menschen / ein seliges und erfreuliches Einherziehen. Gott zeucht einher in seinem Heiligthumb / spricht David. Bey Gott ist lauter Heiligthumb. Er selbst ist heilig Lev. XI, 45. Jes. VI, 3. Jesus ist der allerheiligste Dan. IX, 7. sein Geist ist heilig Rom. I, 4. I. Cor. VI, 11. sein Nahme ist heilig Pl. CXL, 10. seine Werke sind heilig / Pl. CXLV, 17. Ja sein Wort und Sacramen-

eramenta sind heilig Rom. VII, 12. Rom. I, 3. 1. Tim. III, 17. Mit diesem seinen Heiligthumb zog er einher nach seiner Himmlsarth. Der ganze Veruff/ so wohl der Jüden als Heyden/diente zur Heiligung 1. Theff. V, 26. Dahin war auch die Tauffe angesehen. Denn Christus hat geliebet die Gemeine/auf daß er sie heiliget/und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort. Ep. V, 26. Das Predigt Amt würckte den allerheiligsten Glauben/Jud. v. 19. und lehrte/wie die Neubekehrten fortfahren solten/sammit der Heiligung in der Furcht Gottes. 2. Cor. VII, 1. So zog er einher in seinem Heiligthumb.

Das war der Grund der Freude bey der ersten Ausbreitung des Evangelii in der Apostolischen Kirchen: Und eben hierauff gründet sich mit ihrer Freude/wegen erneueter (g) und durch die Reformation Lutheri wieder herfürge-

(g) Pulcre hac de re Lutherus ipse differit T. VII. Jenens ap. Nuber. in Conc. VI. de vita Lutheri: Wir haben diese Predigt nicht neu gemacht/ sondern eben dieselbe alte bestätigte Lehre der Apostel wieder herfür bracht/ wie wir auch keine neue Tauff/ Sacrament/ Vater Unser/ Glauben gemacht/ ja nichts neues in der Christenheit wissen und haben wollen/ sondern allein ob dem alten (so Christus und die Apostel hinter sich gelassen/ und ausgegeben) streiten und halten: Aber das haben wir gethan/ da wir solches alles gefunden/ durch den Pappst mit seiner Menschenlehre verdunckelt/ ja mit dieffen Staub und Spinnweben/ und allerley Ungezieters Geschmeiß behenget/ darzu in Roth geworffen und verireten/ haben wir es durch Gottes Gnade wieder herfür gezogen von solchem Geschmeiß gereiniget/ den Staub abgewischet/ gesetzt/ und ans Licht gebracht/ daß es wieder rein glänket/ und jederman sehen kan/ was das Evangelium/ Tauff/ Sacra-

ment/Schlüssel/ Gebet/ und alles sey/ was uns Christus gegeben hat/ und wie man dasselbe gebrauchen solle.

fürgebrachter heilsamen Lehre/ die gesammte Evangelische Kirche. Hat der HErr in den ersten Zeiten sein Evangelium gewaltig und nachdrücklich ausgebreitet/ und dadurch viel 1000. so wohl Jüden als Heyden geheiligt: Nun so ist er auch bey angehender Reformation, des seligen Herrn Lutheri in seinem Heiligthum gewaltig einher gezogen. Seine XCV. Sätze/ welche er an diese Kirch- Pforte geschlagen hat/ sind in den ersten 4. Wochen (h) durch ganz Europam/ und so gar biß gen Rom an den Päpstlichen Hof geflogen. Der Cardinal Bellarminus (i) gestehet/ daß die Lutherische Haupt- Ketzerey (wie er sie nennet) nachdem sie sich in Sachsen entsponnen/ alsbald ganz Teutschland angesteckt/ darauff alle Königreiche und Lande in ganz Europa in kurzer Zeit überschwemmet/ endlich aber gar über die Alpegebirge geflogen/ und nach Italien kommen sey. Schon Anno 1519. mußte Papst Leonis X. Gesandter

C 3

Carl

(h) B. Matthesius Conc. 2. de Vita Lutheri p. 12. b. Add. B. Hopfner. Sax. Evangel. p. 31.

(i) In Praef. T. I. Controv. *Quis ignorat pestem Lutheranam in Saxonia paulo ante exortam, mox Germaniam pene totam occupasse; Inde ad Aquilonem & Orientem profectam, Daniam, Norvegiam, Sveciam, Gothiam, Pannoniam, Hungariam absumpisse: tum ad Occidentem & Meridiem pari celeritate delatam, & Galliam, Scotiam, florentissima quondam regna, brevi tempore populatam: ad extremum Alpes transcendisse, & in Italiam usque penetrasse. Idem in Orat. T. IV. OO. praefixa: Lutherana, inquit, Secta non contenta Occiduis & Aquilonaribus regnis ad Orientem quoque & Meridiem, ad Graecos, ad Indos ad ipsum Novum Orbem navigare ausa est.*

Carl von Miltitz/ ein Meißnischer von Adel (k) gegen Lutherum selbst gestehen/ daß wenn er unterwegs nach Teutschland die Leute gefraget / was sie von Luthero hielten / unter 5. biß 6. Personen kaum einen gefunden so nicht auff seiner Seite gewesen. Keine Bulle und Citation des Papsts/ keine Acht des Röm. Käyfers/ keine Verbrennung seiner Bücher/ kein Wüten und Toben der Römischen Clerisey konte Lutheri Reformation hemmen. Lutherus schreibt vielmehr: (1) Ich habß dahin gebracht / daß ie mehr der Papst getobet hat / ie mehr mein Evangelium ist fortgegangen. Da konte man mit Recht sagen: Man siehet/ wie du / O Gott einher zeuchst / wie du / mein Gott und König einher zeuchst. Noch war dieser gewaltige Fortgang des Evangelii ein Heiliges / und auff Seiten unser recht seliges einherziehen. Im Papsthum sahe man sie ehemahls auch einherziehen mit Heiligthum. Man hat allein in dieser Dom-Kirchen (m) (wie sie vor Zeiten genannt worden) etliche 20000. verneinte Heiligthümer verwahret / welche in verschiedene Gänge und Classen eingetheilet / an gewissen Fest-Tagen mit grosser Procession herum getragen / auff den Altären hin und wieder ausgekrabmet / und vors Geld gewiesen worden. Ja noch heutiges Tages siehet man / das arme verführte Volck im Papsthum / sonderlich am Frohnleichnambs-Tag / einherziehen mit Heiligthumb. Allein man kan nicht sagen / daß unser Gott und König mit seinen

(k) Vid. Lutheri ad Staupit. Epistola ap. Seckendorf. in hist. Lutheran. L. I. Sect. 24. §. XLVII. f. 63.

(1) T. III. Jen. f. 132.

(m) Vid. omnino Seckendorf. hist. Luther. L. I. Sect. 14. §. 103. add. 2. f. 222.

seinem Heiligthumb darben sey. Denn dessen allerheiligstes Wort ist gefälschet / die Tauffe mit vielen abergläubischen Ceremonien verunehret / das Heil. Nachtmahl verstümler / das Gebet durch Anrufung der Verstorbenen Heiligen und andere Menschliche Zuätze / entkräftet / das Leben auff eitel Heuchelei gerichtet. So bald aber der selige LUTHERUS die Evangelische Lehre in vorige Reinigkeit gebracht / gewan die Sache ein ganz anders Aussehen. Der andächtige Matthesius, Prediger im Joachimsthal / gedencet in seinem wunderschönen Buche / vom Leben Lutheri, (n) daß er ganzer XXV. Jahr alt gewesen / und manchem Mönch und Layen-Priester im Papsthum zugehöret / allein der Heil. Tauffe / sein tage nicht gedencen hören. Da er aber Anno 1529. hieher nach Wittenberg gekommen / und den grossen Mann Lutherum Sonnabends vor Trinit. zur Besper predigen hören / da er S. Petri Text in Actis c.2. vom Wesen und Krafft der Heil. Tauffe ausgeleget / habe es ihm von Grund des Herzens sanfft gethan / daß er von diesem hochnöthigen Articul einen Christlichen / und seligen Bericht empfangen. Setzt auch hinzu : Ich kan / wil / und soll dieser seligen ersten Predigt von der Tauffe nicht vergessen / weil ich einen Othem in meinen Leibe habe. Ach! Freylich siehet man nunmehr Gott einherziehen in seinem Heiligthum. Das Wort Gottes ist von allen Menschlichen Zusatz und Unsauberkeit gefeget / die Messe abgestellt / statt deren das Heil. Nachtmahl nach Christi Einsetzung eingeführet / die Ehre der Anbetung wird Gott allein gegeben / jedermann zum wahren Glauben / und heiligen Leben angewiesen : So zeucht der Herr einher im Heiligthum. Und dieses

(n) Conc. VII. p. 66. sq.

dieses ist / darauff die Evangelische Kirche bey Begehung des Reformation-Festes mit ihrer Freude sich gründet.

(b.) Die Freude selbst belangend / So ist selbige (1) eine solenne und höchstfeyerliche Freude. Die Sän-ger gehen vorher darnach die Spielleute unter den Mägden die da pauken. Der Heil. Geist beschreibt aber-mahl den Zustand der Kirchen N. Testaments / mit Worten und Redens-Arten des Alten. Denn in diesem pflegte die Israelitische Kirche sonderlich ihrer Hohe- und Religions-Feste mit den grösssten solennitäten zu feyren. Nachts vorher kamen sie zusammen / und stimmten unter der Auf-sicht eines wohlangesehenen Priesters / oder Leziten / die an-muthigsten Lieder an / und spielten darneben auff den al-lerlieblichsten Instrumenten. Morgens drauff gingen sie mit Hauffen / und in Procesion, singend und spielend ein zu den Thoren Jerusalems / und den schönen Vorhöfen des Hauses Gottes / wie solches aus 1. Sam. XIX, 20. Pl. XLII, 5. XLV, 1. 2. Cl, 1. und andern Schriftstellen gar leichtlich abzunehmen / Jesaias aber deutlich an den Tag leget wenn er spricht: Da werdet ihr singen wie zur Nacht eines heiligen Festes / und euch von Herzen freuen / als wenn man mit Pfeiffen gehet / zum Berge des Herrn / zum Hore Israel. c. XXX, 29. Wolten sie ihr Lauberhütten-Fest begehen / so giengen sie hinaus auff's Feld und hieben allerley grüne Zweige ab / welche sie mit einem grossen Jubel- und Freuden-Gesang nach der Stadt brachten / und deswegen Hosanna zu nennen pflegten. (o)

Mit was vor Solennitäten die Bundes-Lade vom Könige David

(o) Vid. Eruditiss. *Caninius* in disqvisit. in locos aliquot N. T. obscuriores f. 47. it. *Schindler*. in Lex. sub R. p. 71.

David gen Zion eingehelet/ und wie sich damahls 6. Gänge oder Chöre/ mit der schönsten/ und inder Veränderten Music hören lassen/ das ist aus 2. Sam. VI. mit mehrern zuersehen. So pflegte die Kirche/ A. T. ihre hohen Fest-Tage zubegehen: Und nicht geringer war die Freude der Apostolischen Kirche wegen Ausbreitung des H. Evangelii. Pflegten die Israeliten bey ihren Processionen alles ordentlich anzustellen/ also daß etliche vorangien/ etliche in die Mitte genommen worden/ etliche den ganzen Aufzug beschloffen/ so mußte auch bey den Christen N. T. alles ehrlich und ordentlich zugehen. Die Sänge giengen vorher/ darnach die Spielleute unter den Mägden die da paukten. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung/ sondern der Ordnung. 1. Cor. XIV, 33. Er hat gleich Anfangs in der Gemeine gesetzt auffß erste die Apostel/ auffß andere/ die Propheten/ auffß dritte die Lehrer/ darnach die Wunderthäter/ Helfer/ Register/ mancherley Sprachen. 1. Cor. XII, 28. Dadurch wurde das Reich Gottes ie mehr und mehr ausgebreitet/ aber auch zugleich die Freude aller Gläubigen vermehret/ wie uns denn der Heilige Geist dieselbe vorstellet/ nicht nur als eine Hochfeyerliche/ sondern auch

(2.) Allgemeine Freude. Er gedencet nicht nur der Sänge und Spielleute/ sondern auch der Mägde die da pauken/ welche Redens- Art abermahl von den Gebräuchen A. T. genommen ist. Denn wiewohl in diesen Landen dergleichen Spiel zu rühren/ und öffentlich damit auffzuziehen dem Frauenszimmer vor unanständig möchte gehalten werden/ wie es denn wohl war ist/ was dorten Nepos schreibt: Non eadem omnibus honesta sunt at-

D

que

que turpia, sed omnia Majorum institutis judicantur: Ländlich / sittlich: So wurde dennoch bey denen Orientalischen Völkern / sonderlich aber denen Israeliten / dieses vor ein sonderlicher Zierrath an denen Jungfrauen gehalten / und fast wie ein heiliger Staat daraus gemacht / daß sie Gott / und hohen Personen zu ehren die Paucken schlagen konten / wie solches aus dem Exempel der Miriam / die Mose des Fürsten / und Aarons des Hohenpriesters Schwester war / Ex. XV, 10. ingleichen der Tochter Jephthah / Jud. XI, 34. und der Israelitischen Weiber insgesamt 1. Sam. XVIII, 8. klärlich abzunehmen. Nun solte es eben hierauff bey der Jubel-Freude der Apostolischen Kirche nicht ankommen / indessen aber wird damit soviel zuverstehen gegeben / daß Männer und Weiber / Eheliche und Uneheliche sich der Gnadenreichen Ausbreitung des Evangelii von Herzen erfreuen solten: Da solte nicht seyn Jude oder Grieche / Knecht oder Freyer / Mann oder Weib / sondern sie solten seyn allzumahl einer in Christo Jesu unserm Herrn. Gal. III, 28. Es solte seyn ein allgemeine Freude. Und dieses befinden wir zu der Apostel Zeiten und in der ersten Kirchen geschehen zu seyn. Theils freuete sich die Gläubigen über sich selbst / daß sie nunmehr mit Gott durch wahren Glauben bereit worden / und dieser mit seinem Heilighumb bey ihnen eingezo-gen. Maria freuete sich Gottes ihres Heylandes. Luc. I, 47. Jener Kerckermeister / freuete sich mit seinem ganzen Hause / daß er an Gott gläubig worden war. Act. XVI, 35. Diejenigen / die da beständig blieben in der Apostel-Lehre / und in der Gemein-schaft / und im Brodbrechen / und im Gebet / die waren täglich und stets beyeinander
Ein-

Einnüchzig und nahmen die Speise *εν αγαλλιασει*, mit grossen Freuden / und Einfältigkeit des Herzens. Act. II, 42. 47. Theils freueten sie sich über anderer ihren guten Fortgang / und Aufnahme im Christenthum. Paulus that sein Gebet mit Freuden vor alle neuangehende Christen / wegen ihrer Gemeinschaft am Evangelio. Phil. I, 3. Die Philipper insonderheit nannte er seine Brüder / seine gewünschte Brüder / seine Freude / und seine Kröhne c. IV. I. Johannes hatte keine grössere Freude / als daß er hörte seine Kinder in der Wahrheit wandeln. Ep. III, 6. So gross und hochfeyerlich / so allgemein und durchgehend war die Freude der Apostolischen Kirche wegen Ausbreitung des Evangelii.

Dergleichen läset nun auch die Evangelische Kirche wegen der heilsamen / von Luthero gereinigten und wieder herfürgebrachten Lehre spüren. Zu den Zeiten unserer Vorfahren hieß es; Die Säger gehen voran / darnach die Spielleute unter den Mägden / die da paucken. Lutherus war der Engel / der mitten durch den Kirchenhimmel flog / und mit frölicher Stimme sunge: Sie ist gefallen / sie ist gefallen Babylon die grosse Stadt Ap. XIV, 8. Neben ihm giengen D. Bugenhagius, J. Jonæ, Melanchthon, Ambsdorffius, Cruciger, &c. welche ihre Stimme wie eine Posaune erhuben / und die Predigt des heiligen Evangelii münd- und schriftlich aller Orten bekannt machten. Diesen folgten Schnepfius, Myconius, Brentius, Speratus, Hessus, Brismannus und andere mehr / die alle mit Luthero einstimmten und bey dem herrlichen Fortgang des Göttlichen Worts / das Lied Mose des Knechtes Gottes / und das Lied des Lamms sungen / d. i. Geseg

und Evangelium vortragen Ap. XV, 3. O! was gab damals dieses alles vor Freude; Als der Abt im Kloster Steinlausig/ unweit Bitterfeld/ D. Flek, Lutheri (p) Theses wider den Päpstl. Ablass in seinem Rheinter angeschlagen funde/ schlug er vor Freuden in die Hände/ lachte überlaut/ und sprach zu seinen Barfüßern: O ho! der istts/ auff den wir lange gewartet haben. Die Husiten in Böhmen (q) schrieben Anno 1519. sämmtlich an Lutherum/ und bezeugten grosse Freude/ daß nunmehr auch in Sachsen jemand auffgestanden / so sich dem Römischen Antichrist widersetzte/ und das Kind des Verderbens entdeckte. Merckwürdig istts was Selneccerus (r) und andere/ von einem Manne/ so sich an des Herzogs von Bähren Hofe aufgehalten/ sonst aber etwas blöden Verstandes gewesen/ Namens Jo. Löfflern/ erzehlen. Als der sel. Lutherus Anno 1521. nebst D. Hieronymo Schurffio, und andern Gefehrten in Worms hineinfuhr/ dem Käyser und Reiche seiner Lehre Rechenschafft zu geben/ kam ihm dieser entgegen/ hatte in einer Hand ein hölzern Crucifix, in der andern ein grosses Wachs-Licht/ gieng vor dem Wagen her/ und sunge aus dem alten Responsorio: Advenisti tandem desiderabilis expectavimus Te in tenebris:

Nun ist der endlich kommen/

Der nach der finstern Nacht/

Die überhand genommen/

Das Licht hat wiederbracht.

So

(p) Vid. B. *Matthes*. Conc. II. de V. L. p. 13.

(q) Abr. *Sculretus* in Annal. ad h. A. p. 43.

(r) *Selneccer* in Hist. Luth. f. 221. 223. Jac. *Reineccius* in Clav. Theol. L. II. c. 15. f. 340. *Nuber*. in Conc. III. de V. Luth. p. 60.

So freueten sich die gottseligen Vorfahren über der Reformation des sel. Hn. Lutheri: Und noch 170 heists bey der Evangelischen Kirchen: Die Sängler gehen voran/ darnach die Spielleute unter den Mägden/ die da pauken. Mit was vor prächtigen Solennitäten Anno 1617. das 100 jährige Gedächtniß= Fest der Reformation Lutheri durchs ganze Lutherthum gefeyret worden/ das ist aus denen ditzfals ergangenen Schrifften satzsam bekant. (s) Und wohin zieleet doch das/ sonderlich in diesen Landen/ jährlich angestellte/ und an dem heutigen Tage feyerlich begangene Reformation= Fest/ als daß wir uns der hohen Göttlichen Gnade erinnern/ darüber von Herzen freuen/ und mit den jubilirenden Israeliten sagen mögen: Der HERR hat großes an unsern Vorfahren gethan/ der HERR hat großes an uns gethan/ des sind wir fröhlich! aus Psal. CXXVI, 3. So begehret demnach die Evangelische Kirche dieses Reformation= Fest/ als ein rechtes Jubel= und Freuden= Fest. Sie begehret aber auch

II. Als ein schuldiges Lob= und Dank= Fest. Lobet GOTT den HERRN in den Versammlungen für den Brunn Israel. David zeigt Anfangs (a) wen wir loben sollen. Lobet GOTT den HERRN/ in den Versammlungen. GOTT den HERRN zu loben/ ist aller Menschen größste Schuldigkeit. Es kommt gar nicht wohl heraus/ wenn GOTT klagen muß: Bin ich Vater/ wo ist meine Ehre/ bin ich HERR/ wo fürchtet man mich? Malach. I. 6. Lobte doch dorten Belsazer die hölzerne und silberne Götzen Dan. V. 4. Die Epheser schryen bey 2. Stunden: groß ist die Diana der Epheser. Act. XIX, 28. Was haben

D 3

(s) Vid. Sverus in Vittemb. ad A. 1617.

haben aber doch solche Götzen mehr Göttliches an sich/ als den Nahmen? Jesaias hats kurz und gut gegeben/ wenn er spricht: Der Heyden Götzen sind Wind und sind Eitel? c. XLI, 29. Unser G^ott hingegen ist groß und von grosser Krafft/ und ist unbeschreiblich wie er regieret. Psal. CXLVII, 5. Seine Güte reicht so weit der Himmel ist/ und seine Warheit/ so weit die Wolcken gehen. Pl. XXXVI, 6. Er ist der Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit/ der uns gesegnet hat mit allerhand geistlichen Segen/ in himmlischen Gütern/ durch Christum. Eph. I, 4. Drum ist er auch würdig zu nehmen Preis und Ehre Ap. IV, II. Lobet den H^oerrn/ denn unsern G^ott loben/ das ist ein köstlich Ding/ solch Lob ist lieblich und schön. Pl. CXLVII, I. Wollen wir aber nun wissen/ meine Liebsten

(b.) Wo wir denn dieses G^ott schuldige Lob abstaten sollen/ so antwortet David: In den Versammlungen. Lobet unsern G^ott in den Versammlungen. Die heutigen Schwärmer wolten lieber die öffentliche Zusammentünfte und Versammlungen gar abgeschaffet wissen. wie sie sich den zum Theil derselben nicht nur vor ihre Person etliche Jahr nacheinander enthalten/ sondern auch dasselbe in öffentlichen Schrifften zu justificiren/ und frey in die Welt zu schreiben nicht entblöden/ der gemeine Kirchen-Dienst sey nicht allein an sich selbst unnöthig/ sondern auch nach der Lutheraner heutigen praxi gar schädlich/ verderblich/ tödtlich/ und verdammlich/ (t) weil man sich nehmlich/ durch solche Gemeinschaft mit fleischlichen Leuten/ (wofür sie iederman/ der nicht ihres Schlags

(t) Arnold. von Secten und Reichthwesen p. 29. n. 16.

Schlags ist / halten) frembder Sünden theilhaftig mache. Dergleichen heilige Bösewichter mag es schon zu der Apostel Zeiten gegeben haben / wie aus 1. Cor. XI, 20. 21. 22. und Jac. II, 2. 3. gar leicht zu schliessen ist. Allein Paulus gibt ihnen einen ernstlichen Verweiß / und drohet mit dem Göttlichen Gerichte: Verlasset nicht / spricht er / die Versammlungen der Heiligen / wie etliche pflegen / sondern lasset uns untereinander ermahnen / und das so viel mehr / so viel ihr sehet / daß sich der Tag nahet Ebr. X, 25. Dieses ist gewiß / daß David / ein Mann nach dem Herzen Gottes / allemahl viel vom öffentlichen Gottesdienste gehalten hat. Er pflegte ja auch wohl vor sich und in der Stille seine Andacht zu haben: Wie er denn von sich selbst schreibt: Wenn ich mich niederlege so denke ich / O Gott / an dich / wenn ich erwache so rede ich von dir Ps. LXIII, 7. Indessen war sein größtes Vergnügen in öffentlicher Versammlung / und mit der ganzen Gemeine den Herrn zu loben. Er freuet sich / daß ihm geredt war / daß er solte ins Haus des Herrn gehen / und daß seine Füße stehen solten in den Thoren Jerusalems. Ps. CXXXII, 1. 2. Drum lamentirte er so sehr / als er Verfolgung wegen austreten / und dessen entbehren mußte. Meine Thränen / sprach er / sind meine Speise Tag und Nacht / weil man täglich zu mir sagt / wo ist nun dein Gott? Denn ich wolte auch gerne hingehen / mit dem Hauffen / und mit ihnen wallen / zum Hause Gottes mit Frolocken und Dancken / unter dem Hauffen die da feyren. Ps. XLII, 3. 4. Und eben hierzu vermahnet er die ganze Evangelische Kirche wenn er spricht: Lobet Gott den Herrn in den Versammlungen! Was ist's aber doch nun / meine Liebsten.

(c) Wo-

(c.) Wofür wir G^odt von Herzen in öffentlicher Versammlung loben sollen? Es ist mit einem Wort / der Brunn Israel. Lobet G^odt den H^oErn in den Versammlungen für den Brunn Israel. Die Ausleger können sich über dem Verstande dieser Worte nicht allerdings vergleichen. Fast die meisten (u) verstehen dadurch die XII. Stämme Israels/ welche von diesem Patriarchen, als von einem Brunn/ entstanden. Gesnerus (x) deutet es dahin/ man solle G^odt loben wie es der Brunn Israelis erfordert/ juxta verbi revelati scientiam, wie er redet/ oder nach der Vorscheift Göttlichen Wortes. Kurz von der Sache zu kommen/ so sehen wir voraus/ daß das Wort Brunn in H. Schrift alles dasjenige bedeute/ woher sich der Mensch etwas gutes/ nicht nur nothdürfftig/ sondern auch überflüssig erholen kan. Des Gerechten Mund heisset ein Brunn des Lebens/ Prov. X, 11. weil man sich aus demselben vieler heilsamen Lehren/ und Lebens-Regeln erholen kan. Die Furcht des H^oErn heisset eine lebendige Quelle. c. XIV, 27. Weil sie zeitliches und ewiges Wohlergehen nach sich ziehet. Die H. Tauffe heisset ein offener Born wieder die Sünde und Unreinigkeit Zach. XIII, 1. weil sie ist ein Bad der Wiedergeburch und Erneuerung des Heil. Geistes Tit. III, 5. G^odt selbstennennet sich eine lebendige Quelle/ Jer. II, 13. alldieweil alle gute Gaben/ und alle vollkommene Gaben von ihm herab kommen. Jac. I, 18. Wann wir denn allen unsern Trost/ Seeligkeit/ und Erquickung der Evangelischen Lehre zu danken haben/ als wird dieselbe alhier durch den Brunn Israelis am allerbesten/

(u) Quorum nomina videtis ap. B. Geier. Comment. in h. l.

(x) In Comment. ad h. l.

sten und bequemsten verstanden. Wohin auch unsers lieben LUTHERI schönes Randglöflein ziele/ da er spricht: Der Brunn heift alhier das Reich Christi/ das da angefangen hat/ quillet/ und wächst. Dieses ist das Brunnlein bey der Stadt Gottes/ so Wassers die Fülle hat/ und niemahls vertrocknet Pf. LXV, 10. Daher entstehet der Glaube/ und die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Christi 2. Cor. IV, 6. Wie denn auch das Evangelium deswegen das Wort vom Glauben genannt wird/ Rom. X, 8. Daher entspringt die Gerechtigkeit die für Gott gilt/ welche kommt aus dem Glauben in den Glauben. Rom. I, 17. Daher quillet die Versöhnung mit Gott/ denn es ist das Amt/ das die Versöhnung prediget. 2. Cor. V, 18. Daher rühret die Gnaden-Kraft des Heil. Geistes/ als welchen die Galater nicht durchs Gesetzes Werk/ sondern durch die Predigt vom Glauben empfangen hatten. Gal. III, 3. Daher entstehet Freude und Trost des Gewissens/ wannenhero es das Evangelium des Friedes/ und das gütige Wort Gottes genannt wird. Eph. VI, 15. Ebr. VI, 6. Ja Leben und ewige Seeligkeit. Denn es ist eine Kraft Gottes selig zu machen alle die so daran gläuben Rom. I, 16. und ein Geruch des Lebens zum Leben. 2. Cor. II, 16. Alle diese gute und selige Dinge fließen aus dem Evangelio/ drum heifts alhier wohl recht ein Brunn. Und zwar ein Brunn Israels: Nicht des Fleischlichen/ sondern des Geistlichen/ nemlich der Christlichen Kirchen/ und derselben wahren Gliedmassen. Diese ist der Israhel Gottes/ über welchen Paulus den Segen spricht Gal. VI, 16. Zu welchem der gläubige Nathanaël gehörte/ den deswegen unser Heyland *ισραηλ*

την ἀληθειαν, einen rechten Israeliten nannte / in dem kein Falsch sey Jo. I, 48. Vor diesen Israel ist dieser Brunn / insonderheit geordnet / er wird auch von demselben treulich verwahret / und glücklich genuset. Aus demselben trincken und laben sich die Gläubigen / wie etwa dorten Jacob aus dem Brunn bey Sichem. Jo. IV, 12. Drum heisset der Brunn Israel / wofür er GOTT den HERRN öffentlich loben soll. Lobet GOTT den HERRN in den Versammlungen für den Brunn Israel!

Hieran hats nun auch die Apostolische Kirche in den ersten Zeiten nicht ermangeln lassen. Die Heiligen zu Jerusalem lobten GOTT mit Freuden wegen der heilsamen Apostolischen Lehre. Act. II, v. ult. Da sie auch von Petro vernahmen / wie der HERR so gar den Hauptmann Cornelium, und seine Mitgenossen bekehret / und mit besondern Gaben des Heil. Geistes begnadiget / lobten sie den HERRN und sprachen: So hat GOTT auch den Heyden Buss gegeben zum Leben. Act. XI, 18. Ingleichen dankten sie GOTT vor seine Gnade / als Paulus zu Jerusalem Jacobo / und andern erzählete / was er durch sein Amt gethan hatte. Act. XXI, 20. Wie denn auch dieser / vor seine Person / wenn er von der Römer / Epheser / Philipper und so ferner / ihren Glauben an Christum und Liebe zu allen Heiligen rühmen hörte / nicht unterliesse dem HERRN ohn Unterlaß in seinem Gebet dafür zu danken. Rom. I, 4. Eph. I, 15. Phil. I, 3. Ja auch die Gläubigen insgesamt ermangelten nicht / würdiglich dem Evangelio zu wandeln / und sonderlich bey ihren Versammlungen des HERRN Tod unablässig zu verkündigen / auch für dessen hochtheures Verdienst / und Gnugthuung zu danken 1. Cor. XI, 26. So lobten

lobten sie Gott den Herrn in der ersten Kirchen für den Brunn Israel.

Die Evangelische Kirche folgt dem löblichen Exempel ihrer Mutter / und lobet ebenfalls Gott den Herrn in öffentlicher Versammlung / vor die wieder erneuerte und herfürgebrachte Lehre des heiligen Evangelii. Gott hatte ja wohl diesen Brunn vorlängst in diesen Landen / durch Einführung der Christlichen Religion gegraben / aber die drauff folgenden Papisen hatten ihn / wie dorten die Philister des Isaacs seine / Gen. XXVI, 18. böshafftiger Weise verstopfet / und so viel Steine von Menschen-Sagungen und allerhand Schwärmereyen hinein geworffen / daß dadurch das sonst hellfließende Wasser nicht nur getrübet / sondern auch gänzlich zurück gehalten worden. (y) Wie denn Hohe und Niedrige nach der Reformation gesehen mußten / daß sie vor derselben weder was Gnade / noch was Evangelium wäre / sattfam gewußt hätten. (z) Den hat Lutherus durch Göttlichen Beystand wieder auffgegraben / zu demselben mit grosser Mühe / Gefahr und Arbeit geräumet / die dafür gelegten grossen Backen auff die Seite geschaffet / den Brunn selbst den völlig gesaubert / und den süßen Evangelischen Trost-Quellen den vorigen Lauff und Gang wiederum eröffnet. Das für lobet Gott billich an dem heutigen Tage die ganze Evangelische Kirche / und begeheth demnach dieses Reformation-Fest nicht nur als ein rechtes Jubel- und Freuden-Fest. sondern auch als ein schuldiges Lob- und Dank-Fest.

¶ 2

AP-

(y) Eleganter hanc allegoriam persequitur, & sua pro facundia copiose deducit B. Matthes. in Praef. ad Conc. de Vita Luth dignus omnino, qui hic conferatur.

(z) Scultetus in Annal. ad A. C. 1518. p. 22.

APPLICATIO.

Wir aber unsers Orts haben dieses heutige Fest um
 soviel mehr als ein rechtes Jubel- und Dank-Fest
 zu feyren / ie mehrere Anlaß uns der HErr hierzu
 nach der Gröffe seiner Gnade gegeben hat. Es sind zwar
 wenig Tage verstrichen / daß wir eben in diesem Gottgeheil-
 ligten Tempel ein frohes Jubel-Fest wegen 200 jähriger Er-
 haltung dieser löblichen Univerſität gehalten / und zwar
 glücklicher / als wirs selbstn wündſchen / oder auch Satan
 uns gönnen mögen: Wir gedencen auch dasselbe nicht eben
 iſo wieder anzufangen; Inmittelst können wir hierbey un-
 erinnert nicht lassen / daß / wenn der alte Styl / und Julia-
 nische Calendar wäre behalten worden / fast die gröſſesten
 solennia von solchem Jubel-Fest / auff den heutigen Tag
 würden gefallen seyn / daß also unser Academisches Jubel-
 Fest / und das Evangelische Reformation-Fest (wiewohl
 nach unterschiedlicher Zeit-Rechnung) auff diesen Tag zu-
 sammen stoffen. Wir nehmen daher Anlaß zu guten Ge-
 danken / meine Lieben / und lernen / wie wir uns auch ver-
 möge unsers Leyts / des Brunnens Israel / und reinen
 Wortes Gottes fürnehmlich erfreuen / ja die Quelle alles
 jubilirens darinnen suchen sollen. Es ist ja wohl nicht ohne
 daß der HERR dieser Stadt / und umliegenden Lande / durch
 Stiftung der löblichen Univerſität / eine ungemeyne Gnade
 erwiesen hat: Auch diese ist ein Brunn: Ein Brunn von
 dem wir sagen müssen / wessen sich dorten die Israeliten / als
 ihnen Moses und Aaron Wasser aus dem Felsen heraus ge-
 bracht / vernehmen lieffen: Disk ist der Brunn den die
 Fürsten gegraben haben / die Edlen im Volk / die
 Edlen

Edlen des Hauses SAHSEN/ haben ihn gegraben/
 durch die Lehrer/ und durch ihre Stäbe/ Num. XXI,
 18. Es ist ein Brunn der Weisheit/ wovon/ nach D. Flecks
 Weissagung (aa) sich löbliche Wissenschaften und freyen
 Künste durch ganz Teutschland/ ja ganz Europam ergossen.
 Es ist ein Brunn äußerlichen Wohlstandes und zeitlichen
 Seegens/ massen ja sattfam bekandt ist/ was daher vor Nah-
 rung und Aufnahme diesem vorhin geringen Orte und uma-
 liegenden Lande/ zugewachsen. Dafür sind wir allerdings
 schuldig den HErrn zu loben: Lobet Gott den HErrn
 in den Versammlungen vor diesen Brunn! Indessen
 bleibt gleichwohl der Brunn Israells/ und das reine unge-
 fältschte Wort Gottes/ der allerbeste und schönste Brunn. Er
 ist der vornehmste / denn er ist Gottes selbst eigener
 Brunn. Pf. LXV, 10. Er ist der nöthigste Brunn/ denn
 der Mensch lebet nicht allein vom Brod/ sondern von ei-
 nem teglichen Wort/ das aus dem Munde Gottes gehet.
 Matth. IV, 4. Ja es ist der kräftigste Brunn/ denn wer des
 Wassers aus demselben trincket/ den wird ewiglich nicht
 dursten/ sondern es wird in ihm ein Brunn des Was-
 sers werden/ das in das ewige Leben quillet. Jo. IV, 14.
 Noch hatte der Feind so viel giftige und verlüppte Wasser
 (wie Herr Matthesius redet / (bb)) hinein geschlagen/ daß
 man keinen gesunden Trunck mehr daraus thun konte. Luthes-
 rus aber hat denselben wieder auffgedeket/ und von allen hins
 ein geschlagenen wilden Wassern befreyet. Dieses sind die Pfo-
 sten/ diß sind die Flügel/ an/ und vor welcher er vor numehr
 185 Jahren/ eben an dem heutigen 31 Octobr. seine ersten
 Theses wider das Papsthum angeschlagen/ und hierdurch
 diesen Brunn wieder auffzugraben/ und auszuräumen an-
 gefan-

E 3

gefanz

(aa) Dresserus in Millen. VI. p. 50. (bb) l. c. in Prefat.

gefangen hat. Ach! wieviel schöne Röhren sind von diesen Brunnen abgeleitet/ und in fremde Lande dieselbe annehmlich zubefechten und fruchtbar zu machen/ geführt worden! Wie lustig sind Glaube/ Liebe/ Hoffnung/ und andere Christliche Tugenden in den Herzen der Menschen darnach gewachsen: Ja wie viel 1000 schmachtende Seelen sind hierdurch/ wie etwa dorten Hagar und Ismael/ als ihnen der HErr einen Brunn in der Wüsten gezeigt/ Gen. XXI, 16. 19. der bevorstehenden Gefahr des ewigen Todes entgangen! Wie denn des berühmten Mannes D. Vinshemii Mutter zu sagen pflegte: Die Evangelische Lehre müsse doch besser und tröstlicher seyn/ als die Pöpstliche/ weil so die Leute viel ruhiger und sanfter/ als unter dem Pöpstthumb einschließen. (cc) Das alles haben wir dem Brunn Israelis zu danken/ drum jubiliren wir billich und frolocken darüber. Dort kamen Isaacs Knechte voller Freuden/ und sagten ihrem Herrn: Wir haben Wasser funden/ Gen. XXVI, 32. das doch weiter nichts als irdisches Wasser war: Wie vielmehr sollen wir uns freuen/ daß wir durch den Dienst LUTHERI ein solches Wasser gefunden/ das in das ewige Leben quillet? So lobet demnach GOTT den HERRN/meine Liebsten/ auch in dieser Versammlung vor den Brunn Israel! Lehret und vermahneth euch selbst untereinander mit geistlichen lieblichen Liedern/ singet und spielet dem HERRN in euren Herzen/ Col. III, 16. Es ist nicht von ungefehr geschehen/ daß die Jahrszahl der Reformation (dd) in den Worten des andächtigen Ambrosii enthalten ist: TIBI CherVbIn & SeraphIn InCessabili VoCe proCLaMant: Alle Cherubim und Seraphim loben dich/ HErr/ mit hoher

(cc) *Martbesius de V. L. p. 158.*

(dd) *Wolfius in Memorab. P. II. f. 78. ad A. C. 1517.*

Stimm:

Stimm: Sondern eben dadurch werden wir erihert/vor diese uns
ausprechliche Gnade GOTT unauffhörlich zu preisen. So wol-
len wir dann den HERN loben allezeit/ sein Lob soll limerdar
in unsern Munde seyn/ preiset mit mir den HERN/ und
laß uns miteinander sein Nahmen erhöhen. Pl. xxxiv, 4.

Lasset uns aber auch zugleich GOTT bitten/ daß er uns
noch länger diese Freude gönnen/ und bey der seligen Obelle
seines heilsamem Wortes erhalten wolle! Ach! was vor
listige Griffe brauchen die höllischen Phylister diesen theuren
Brunn Israelis nicht nur trübe zu machen/ sondern auch zu
verstopffen! Wenn man Lutheri Reformation vor unzulänge-
lich ausgiebt/ und deswegen allerley Neuerung in Lehren und
Ceremonien vornimt/ wenn man sich nicht mehr zum Unter-
scheid wil Lutherisch nennen lassen/ sondern eine Religion so
gut hält als die andere / unsere aber auch wohl geringer
als die Reformirte/ wenn man die Symbolischen Glaubens-
Bücher unserer Kirchen bey aller Gelegenheit antastet/ an-
statt der alten von Luthero aus der Schrifft vorgetragenen/
und bis hieher beygehaltenen Theologie eine halb Heydni-
sche/ Platonisch - Hermetische einzuführen suchet / oder auch
wohl ihm selbst eine aus alten und neuen Schwärmeren
zusammen sicket/ darneben allen und jeden Keßern / sie mö-
gen so grob geirret haben/ als sie wollen/ das Wort redet/
und sie wider die eyfrigen und aufrichtigen Theologos ver-
theidiget/ diese hingegen als fleischliche und unzeitige Friedes-
stöcker lästert / Lutheri selbst nicht schonet / und ihn samt der
Kirche zu Wittenberg recht Lotterbüßisch durchziehet/ auch an-
dern für eine Sünde ausleget/ daß sie ihn einen Theandrum,
oder GOTTES-Mann genennet / und hingegen gene gesche-
hen läßet / daß der Haupt-Schwärmer (ee) E. Schwend-
feld

(ee) Vid. *Arnold.* in *Harefol.* T. II. L. XVI. c. V. n. 22. p. 47. coll.
c. XX. n. 27. p. 257. b. in alleg.

feld von seinem Anhang mit diesen Titul beleet wird / ja / wenn man nach und nach ins Papsthum zurücke wandert / und die Schrifft vor keinen Richter der Religions-Streitigkeiten erkennet / auch dem Glauben unter allerley Vorwand die Werke an die Seite setzet u. s. f. Was sol man anders urtheilen / als daß solche Leute Lutherum mit aller seiner Arbeit verdächtig zu machen / und den mit grosser Mühe aufgegrabenen Brunn wieder zuzuwertfen suchen? Darwider müssen wir beten / Meine Liebsten / und Gott von Herzen anrufen / daß er / wie bisher / diesen edlen Brunn in seine heilige Aufsicht nehmen / und vor allen denen / so ihn zu vergiffen / oder sonst zu verderben trachten / gnädig bewahren wolle ! Der lasse auch insonderheit die Ströme seines Segens auff diese wehrte Mutter der Evangelischen Kirchen fließen / und wie er sie nunmehr 200. Jahr in gutem Glor / und gesegneten Wohlstande erhalten / auch bey schweren / besorglichen Zeiten / wie einen Aug-Äpfel im Auge bewahret hat / also lasse er sie auch in diesem angehenden dritten Seculo Ihm zu hoher Gnade und treuer Vorsorge befohlen seyn ! Der ewige Sohn Gottes / (ff) erhalte diesen seligen Ständer / und himmlischen Wasserheiler / nebst alle demselben Röhrwerck / so biß auff diese Stunde in diesen Ständer gezapffet ist / und behüte alle Röhren / darein Wittenbergisch Wasser geführet ist / vor unreinen / giftigen / trüben / und mösigen Wassern / so böse Leute gern hinein schlagen wolten. Ja / er lasse die Zungen und Federn aller auff dieser Unversität befindlichen theuren Lehrer zu lauter Röhren werden / wodurch Gott- und Menschliche Weißheit vielen tausend Seelen und Herzen eingeflößet werde / damit solchermaßen die liebe studirende Jugend aufwache / wie die Pflanzen / wie die Pflanzen des HERRN zum Preise / und seyn mögen wie die Bäume gepflanzt an die Wasserbäche / die ihre Früchte bringen zu rechter Zeit / und deren Blätter nicht verwelcken !

Nun / der König erhebe sich in seiner Krafft / so wollen wir singen und loben seine Macht ! **AMEN!**

(ff) Verba sunt B. *Matthæi* in Praef. ad L. de V. L.

2-11. 1713.

- 7 -





Das
Reformations=Feſt
 Der
Evangeliſchen
Kirchen/

Als ein rechtes
Tobel=und Dank=Feſt/

Aus Pfal. LXVIII, 25. 26. 27.

In der Schloß=Kirchen zu Wittenberg

Am 31. Octobr. 1702.

Der Chriſtlichen Gemeine

vorgeſtellet /

Und auff Begehren zum Druck gefördert /

Von

Gottlieb Wernsdorffen/

Der H. Schrift Doct. und Prof. Publ. Extraord.

WITTEMBERG/
 Drucks und verlegt Christian Gerdesius.

